Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich $6^1/_2$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 135. **Mittwoch den 13. Juni 1894.** **XII. Jahrg.**

*, Der unlautere Wettbewerb.

Ueber nichts wird wohl gegenwärtig in den Erwerbskreisen und namentlich in der Geschäftswelt mehr geklagt, als über die unlautere Konkurrenz. Dieselbe hat sich mit der Zunahme von Handel und Wandel, aber nicht im Verhältniß zur Erweiterung des Umfanges desselben, sondern weit stärker entwickelt und nunmehr eine Gestalt angenommen, daß, wenn Treue und Glaube nicht ganz überwuchert werden sollen, Abhülfe geschaffen werden muß. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über den Schutz der Waarenbezeichnungen ist denn auch im Reichstage während der letzten Tagung von mehreren Seiten hierauf aufmerksam gemacht worden. Es wurde sogar in der zweiten Lesung dieses Entwurfs eine gegen einen Theil des unlauteren Wettbewerbs gerichtete Bestimmung angenommen, jedoch, weil mit dem Waarenzeichenschutz in keiner näheren Beziehung stehend, in der dritten Lesung wieder beseitigt. Man konnte sich zu dieser Streichung umso eher verstehen, als die verbündeten Regierungen erklären ließen, daß von ihnen in kürzester Frist ein Gesetzentwurf fertiggestellt werden würde. Man darf sich eine gesetzliche Regelung der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes nicht leicht denken. In Frankreich kennt man ein zu diesem besonderen Zwecke konstruirtes Gesetz nicht. Dort wird die concurrence déloyale hauptsächlich auf Grund einer allgemeinen Gesetzbestimmung durch die Praxis der Richter eingedämmt. Die französischen Gerichte wenden gegen solche unredlichen Praktiken die schärfsten Strafen an und haben so einen Zustand im Erwerbsleben geschaffen, zu dem wir in Deutschland, wo eine ähnliche Praxis der Gerichte auf Grund allgemeiner Vorschriften auch möglich wäre, aber sich nicht eingebürgert hat, nur durch Schaffung eines Spezialgesetzes kommen können. Das Gesetz wird sich der Hauptsache nach auf drei Punkte richten müssen. Einmal wird die Anpreisung von den Waaren thatsächlich nicht innewohnenden guten Eigenschaften verhindert werden müssen, sodann die Ausnutzung von Geschäftsbeziehungen Anderer und drittens die Diskreditirung der Konkurrenten. In die zweite Kategorie würde der Schutz der Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse fallen, welchen die deutsche Industrie schon lange gewünscht hat, dessen Konstruirung aber die Regierung bisher nicht unternommen hatte. Wenn der Schutz, den man auf dem ganzen Gebiete schaffen will, wirksam sein soll, so wird man sich mit strafrechtlichen Vorschriften nicht begnügen dürfen, sondern man wird auch die civilrechtliche Seite, namentlich die Entschädigung für zugefügte Verluste, in Betracht ziehen müssen. Schon die Formulirung dieser Vorschriften an sich wird recht schwierig sein, denn man muß bedenken, daß es sich hier um eine Regelung handelt, die, wenn sie zu schroff erfolgt, auch berechtigten Wettbewerb leicht unterdrücken kann. Und das wird man auf alle Fälle vermeiden müssen. Sodann wird das richtige Maß zwischen dem strafrechtlichen und zivilrechtlichen Schutz innegehalten werden müssen und schließlich wird auch die richtige Anpassung der Strafen an die Schwere der unredlichen Manipulationen Schwierigkeiten machen Jedenfalls ist die Arbeit zur Herstellung eines solchen Entwurfs keine leichte. Es ist aber zu hoffen, daß es gelingen wird, schon so frühzeitig zu dessen Aufstellung zu gelangen, daß der Reichstag in seiner nächsten Session sich mit dem Gegenstande beschäftigen kann. Wenn irgendwo, so ist hier Eile geboten.

Politische Tagesschau.

Ueber die Reichsfinanzreform verbreitet die „Mil. Pol. Korr.", die Beziehungen zur Reichsregierung hat, folgende auffällige Mittheilung: „Es besteht bei den verbündeten Regierungen jetzt ein weitgehendes Einverständniß darüber, daß der dem Reichstage in der letzten Session vorgelegte Steuerreformplan ein zu viel umfassender gewesen sei. Die Möglichkeit, an der Reichsfinanzreform in dem Sinne fortzuarbeiten, in dem dies insbesondere vom Finanzminister Dr. Miquel urgirt wurde, ist dadurch für die nächste, um nicht zu sagen für absehbare Zeit, durchaus in Frage gestellt. Jedenfalls darf als sicher betrachtet werden, daß in der nächsten Reichstagssession das Reichsfinanzreformgesetz nicht wieder zur Vorlegung gelangen wird. Was daneben bereits über Pläne verlautet, die in Bezug auf die Umarbeitung des Tabaksteuergesetzes beständen resp. verfolgt würden, so kann auf das Positivste behauptet werden, daß alle bezüglichen Nachrichten den Ereignissen weit vorauseilen." — Stammt diese Nachricht, wie es den Anschein hat, wirklich aus den Kreisen der Reichsregierung, so offenbart sie einen klaffenden Zwiespalt zwischen dieser und dem preußischen Finanzministerium, denn Herr Miquel ist noch in der letzten Sitzung des Herrenhauses für eine baldige Reform der Reichsfinanzen energisch eingetreten.

In der Presse wird die Nachricht verbreitet, das preußische Handelsministerium bereite eine Organisation des Handwerks mit doppeltem Boden vor. Es soll nämlich die Absicht bestehen, die Innungshandwerker und die Nichtinnungshandwerker gesondert zu organisiren. Ein solcher Versuch wird ohne jeden Zweifel fehlschlagen und es wäre schade um die Mühe für die Vorbereitungsarbeiten dazu. In einer solchen zwiegespaltenen Organisation wäre doch nur eine halbe Maßregel und ein ganzer Beweis für die bedauerliche Erscheinung zu erblicken, daß man in maßgebenden Kreisen noch immer bestrebt ist, dem abgelebten und allseitig als verderbenbringend verurtheilten Manchesterthum Zugeständnisse zu machen. Damit aber ist dem so oft vertrösteten Handwerke nicht gedient. Nur ein offener vollständiger Bruch mit dem Manchesterthum kann dem schwergeprüften Kleingewerbe Besserung bringen. Erhebungen und Erörterungen sind zudem seit Jahren reichlich gepflogen worden, sodaß nunmehr der Anspruch auf ein ungesäumtes gesetzgeberisches Vorgehen wohl gerechtfertigt ist.

Das neue ungarische Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Dr. Wekerle Präsidium und Finanzen, Szilagyi Justiz, Hieronymi Inneres, Lukars Handel, Baron Loraw Eötvoes Kultus und Unterricht, Fejerváry Landesvertheidigung und provisorisch Ackerbau, Graf Julius Andrassy Minister a latere, Josipovich kroatischer Minister ohne Portefeuille. Die neuen Minister Andrassy und Eötvös wurden gestern beeidigt, das ganze Kabinet wird sich heute in den beiden Häusern des Reichstags vorstellen. — Der Kaiser reiste gestern Abend 8 Uhr 40 Minuten nach Wien ab. — Im Oberhause ist man nach wie vor entschlossen, dem liberalen Ehegesetze gegenüber auf dem ablehnenden Standpunkte zu verharren.

In einer Encyklika, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht, wird, so meldet ein Telegramm aus Rom, der Papst nach Hinweis auf die großen Kundgebungen der Katholiken anläßlich seines jüngsten Jubiläums in 4 oder 5 Fundamentalpunkten leitende Ideen über die Friedensliebe und den wohlthätigen Einfluß des Papstthums entwickeln. Die ganze Encyklika ist vom Geist des Friedens getragen; die politische Frage wird darin nicht berührt werden.

In dem bekannten Skandalprozeß gegen die Banca Romana in Rom ist der ehemalige Ministerpräsident Giolitti stark belastet worden. Die Verhandlungen ergaben, daß er Bestechungsgelder angenommen und gesetzwidrige Handlungen zugelassen hat. Giolitti erklärt alle diese Angaben für erfunden und als ein Werk seiner politischen Gegner, die ihn unmöglich machen wollten. Das Weitere muß man abwarten. Es ist möglich, daß Giolitti recht hat, möglich auch, daß er gethan hat, was man ihm zur Last legt. Für Crispi kommt die Affäre insofern gelegen, als er damit einen Rivalen los wird, der ebenfalls bei der noch immer schwebenden Ministerkrisis in Betracht kommen konnte. So wird Crispi — daran ist kein Zweifel — von neuem berufen, und gesicherter als jemals wird seine Stellung sein. Die Lösung der Kabinetskrisis hat noch keinerlei Fortschritte gemacht. Der aus Mailand in Rom gestern eingetroffene Deputirte Brin konferirte Vormittags mit dem König, später mit Crispi. Crispi setzt die Bemühungen, eine Lösung der Krise herbeizuführen, fort.

Nach einer Meldung aus Syra mehren sich die agrarischen Unruhen auf Creta. In Mochos hat der Unterpräfekt eine gegen die Grundsteuer gerichtete Versammlung verboten und die Verhaftung der Führer angeordnet. Darauf rottete sich die Bevölkerung zusammen, umgab das Gendarmeriebureau, in welches sich der Unterpräfekt geflüchtet hatte, und drohte, das Gebäude in Brand zu stecken. Trotz des Versammlungsverbotes des Gouverneurs halten die Einwohner Protestversammlungen ab.

Die „Daily News" meldet aus Kairo, in dortigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, der Khedive werde die beabsichtigte Reise nach England aufgeben, da der Sultan sich gegen dieselbe ausgesprochen habe.

Der Sultan von Marokko soll, wie die „Agenci Stefani" meldet, nach Nachrichten aus dem Innern am 7. ds. zwischen Marroko und Casablanca gestorben sein. Die Armee und die Minister haben den Sohn des Sultans, Abel-el-Aziz, zum Kaiser proklamirt. Sowohl im ganzen Lager als in Casablanca herrscht Ruhe. — Auch in Madrid eingegangene Privatdepeschen melden gerüchtweise, daß der Sultan gestorben sei. Die spanische Regierung hat bisher keine offizielle Nachricht erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni 1894.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonntag Mittag die Professoren Doepler und Prell. Am Montag Nachmittag gedachte Se. Majestät der Kaiser nach Hoppegarten zu fahren, um dem großen Armee-Jagdrennen beizuwohnen. Auch Prinz Friedrich Leopold gedachte sich dorthin zu begeben.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, wie aus Bergen über Christiania gemeldet wird, am 3. Juli auf Stalheim eintreffen. Im dortigen Hotel sind 36 Zimmer bestellt worden. Der Aufenthalt in Stalheim wird zwei Tage währen.

Erzählung einer jungen schottischen Pfarrfrau.

(Aus dem Englischen.)

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Du weißt, wie ich darauf die Treppe hinunterkam, nach dem Bibliothekzimmer, wo Du und Mr. Vernon saßet, und wie ich Dir und ihm alles sagte. Du weißt, wie Du, während Mr. Vernon sein graues Haupt auf seine Hände niederbeugte, mir Deine Armee entgegenstrecktest und mit einem unendlichen bittern Jammergeschrei, als ob ich eine Hülfe für Dich finden könnte, mir zuriefest: „Jane, hilf mir!"

Du Lieber, mein Herz flog im selben Moment Dir entgegen; ich sehnte mich danach, mich in Deine ausgestreckten Arme zu werfen und die ganze Fluth meiner Liebe, der bis dahin noch stets die Zunge gebunden war — aus Furcht, daß sie Dir lästig werden möchte — über Dich ausströmen zu lassen. Auch jetzt verhärtete ich mich gegen dies Sehnen. Als wir auf der Treppe bei dem großen Spiegel vorbei kamen, erkannte ich kaum das schneebleiche, verzweiflungsvolle Weib, das dort hoch aufgerichtet und kalt vorüberrauschte, während zwei Männer, mit niedergebeugten Häuptern und zögernden Schritten ihr folgten. Keiner von Euch Beiden sprach ein Wort; Ihr schrittet durch das vordere Zimmer, mit seinen von Staub verblendeten Fenstern und den unordentlich herumgeworfenen Sachen darin, wo im äußersten Winkel Mrs. Vernon, sich furchtsam niederkauernd, saß, dann tratet Ihr in das letzte Zimmer, wo Adelaide schlafend, aber mit unregelmäßigen Athemzügen lag, als sei sie eben im Begriff zu erwachen. Ich schleppte mich bis nach dem Fensterladen, den ich aufstieß (ich hatte ein Gefühl, als müßte ich ohnmächtig werden) und nun blickte ich hinaus, auf die von blühendem Haidekraut purpurn schimmernden Hügel, wo wir uns eingebildet hatten, daß da ihr unbekanntes Grab sei. Da drüben stand auch unser Haus, das Haus, das wir zusammen für Adelaide erbaut, und das wir noch nicht betreten hatten. Und indem ich meine schmerzenden Augen davon abwandte, fielen dieselben wieder auf Dich, der Du neben ihr standest und mit einem Blick voll tiefer Zärtlichkeit und mitleidsvollen Schreckens Dich über sie beugtest. War es die frische Luft von den Haidehügeln, oder ein geheimnißreicher Einfluß, den Deine Gegenwart auf ihre schlafenden Sinne ausübte, ich weiß es nicht; aber, während ich noch hinblickte, unfähig meine Augen von Euch Beiden abzuwenden, bebte ihr Mund, die langen Augenwimpern zitterten, öffneten sich halb und schlossen sich dann wieder, als seien sie noch zu müde, das Licht zu ertragen, bis Du sanft und schüchtern ihre Hände berührtest und: „Adelaide!" flüstertest. Da erwachte sie vollständig, und mit einem scharfen, gellenden Schrei, als seist Du jetzt endlich zu ihrer Befreiung gekommen, sprang sie in Deine Arme, klammerte sich fest an Dich, indem sie ihre kleinen Hände um Deinen Hals schlang, als wollte sie Dich nie und nimmer wieder los lassen, während Du Deine Wange auf ihrem in Unordnung gerathenen, aufgelösten Lockenhaar ruhen ließest und ich Dich murmeln hörte: „Mein Liebling!" Und doch lag da drüben unsre Heimath, Dein und mein Haus, Owen! Und der Ring an meinem Finger, der einzige, den ich je trug — und der mir so theuer war — war mein Trauring.

Du wandtest Dich jetzt nach mir um, Owen, und richtetest Deinen vollen, durchdringend forschenden Blick auf mich, Auge in Auge, Seele in Seele, wie wir Beide das von einander ertragen konnten. Adelaide war von den Todten zurückgekommen, um uns herberen Kummer zu bringen, als ihr Tod uns gebracht. Wir sahen es Alle, auch Du und ich, während sie sich noch immer mit Schluchzen und kindischen Liebkosungen an Dich klammerte und ich fernab, seitwärts am Fenster stand. Ich wußte, wieviel Du ihr zu sagen hattest, was kein anderes Ohr, als das ihrige hören durfte. Ich wußte, was für mich jetzt das Weiseste und Beste zu thun sei. Ich nahm Mr. Vernons Arm und zog ihn fort aus dem Zimmer, in welchem ich Dich mit Adelaide allein zurückließ.

Jetzt weiß ich es, daß es nicht lange dauerte, bis Du zu mir zurückkamst — nur zehn Minuten —, ein so kleiner Zeitraum, wie man ihn ja, ohne zu murren, dem jämmerlichsten Bettler auf der Straße bewilligt, der uns seine trübselige Geschichte zu erzählen wünscht. Aber da die ganze Vergangenheit und die ganze gefürchtete Zukunft mir gegenwärtig waren, so erschienen mir damals die Augenblicke endlos in ihrer grenzenlosen Bitterkeit, bis Du in das Zimmer, wohin ich mich allein zurückgezogen hatte, eintratest, und rasch zu dem Kamin, neben welchem ich stand, hinschreitend, legtest Du Dein Haupt auf meine Schulter und verbargest unter lautem Schluchzen und Thränen Dein Gesicht daran.

„Ich will fortgehen, Jane," sagtest Du endlich, „ich ganz allein, auf einige Tage, bis sie von hier weg ist. Du wirst an meiner Statt Dich ihrer annehmen, Sie weiß es alles jetzt."

„Ich will für Dich alles thun," antwortete ich, noch immer mit meinen Worten kargend, wie das meine Art war, aus Furcht, daß meine Liebe Dir lästig werden könne.

Du verließest mich jetzt, wie es auch wirklich das Beste war, und die Sorge und Obhut dieses jetzt ganz in Verwirrung gerathenen Haushaltes lag auf mir. Adelaide war an Geist und Körper gebrochen; Mrs. Vernon versunken in die tiefe Melancholie ihrer alten Krankheit; dabei durchflog die Geschichte nun das Land fern und nahe. Jeden Tag holte ich mir neue Kraft und Trost aus dem Briefe, den ich alltäglich von Dir erhielt. Du hattest die Großmuth, mir Dein ganzes Herz in denselben offen darzulegen, so freimüthig wie immer. So fing die harte Aufgabe an allmählich leichter zu werden, das verwickelte Gewebe begann sich nach und nach zu entwirren.

(Schluß folgt.)

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben sich am Sonntag im Neuen Palais von dem Kaiser und der Kaiserin verabschiedet und sind von der Wildparkstation über Berlin weitergereist.

— Prinz Arnulf von Bayern, kommandirender General des bayerischen 1. Armeekorps, wird, den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge, auf Einladung des Kaisers den diesjährigen Kaisermanövern beiwohnen.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi wird, der „M. P. K." zufolge, im August zum Kurgebrauch in Karlsbad eintreffen.

— Die „Post" meldet, daß an Stelle des aus dem Hofdienst ausscheidenden Hofmarschalls des Kaisers, Grafen Pückler, der Kommandeur des großherzoglich sächsischen Leibgarde-Regiments Nr. 115, Oberst Freiherr v. Egloffstein, zum Hofmarschall ernannt worden sei.

— Zum Nachfolger für Herrn v. Diest in Merseburg ist, wie die „Magdb. Ztg." vernimmt, der Regierungspräsident Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode in Aurich ausersehen.

— Das preußische Staatsministerium trat am Montag Mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

— Bei dem Hofkonzert des königl. Domchors, das am Sonnabend zu Ehren der Gäste unseres Kaiserhofes im Neuen Palais bei Potsdam stattfand, kam unter Anderm auch eine Komposition des Kaisers „Sang an Aigir" zum Vortrag. Gedichtet ist der Sang, dessen Gegenstand der nordischen Mythologie entnommen, vom Grafen Philipp Eulenburg. Nach Schluß des Konzerts überreichte der Kaiser dem Dirigenten desselben, Professor Dr. Becker, das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

— Dem Direktor der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ist aus dem Civilkabinet des Kaisers folgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben das Ergebenheitstelegramm der zur 9. Wanderversammlung in der Reichshauptstadt vereinigten Landwirthe Deutschlands mit Befriedigung entgegengenommen und lassen für diesen Ausdruck treuer Gesinnung wärmstens danken. Se. Majestät wünschen von Herzen, daß die deutsche Landwirthschaft, deren Wohlergehen für das gesammte Vaterland von so großer Bedeutung ist, durch die Berathungen der Wanderversammlung und die mit derselben verbundene Ausstellung kräftigste Anregung und Förderung erfahre."

— Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat der Kaiser befohlen, daß ihm die Verstärkung der südwestafrikanischen, jetzt kaiserlich gewordenen Schutztruppe, die unter Führung des Kompagnieführers in der ostafrikanischen Schutztruppe, von Perbandt, in diesem Monat von Hamburg aus in der Stärke von 8 Offizieren und etwa 250 Mann nach Südwestafrika abgehen soll, vor ihrer Abreise persönlich vorgestellt wird. Die betreffenden Offiziere und Mannschaften sammeln sich zu diesem Behufe dieser Tage in Berlin, um mit ihren neuen Uniformen versehen und ausgerüstet zu werden. Sie werden sodann am 15. Juni nach Potsdam befördert.

— Vom Oberkirchenrathe waren die Konsistorialpräsidenten und General-Superintendenten der alten Provinzen zu einer Berathung über die Agende eingeladen worden. Die Berathungen nahmen nach der „Kreuz-Ztg." nur den Freitag in Anspruch. Die Versammlung kam zu einem Einverständniß über die Einführung der Agende. Am Abend gab der Präsident Dr. Barkhausen ein Essen, an dem außer den einberufenen Herren auch Kultusminister Dr. Bosse theilnahm.

— Der Sohn des Botschafters Fürsten Radolin, Wilhelm Friedrich, dessen Pathe der Kaiser ist, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, in Brussa gestorben.

— Der Privatdozent an der theologischen Fakultät in Greifswald Dr. Bosse, ein Sohn des preußischen Kultusministers, hat einen Ruf nach Kiel als außerordentlicher Professor der Kirchengeschichte erhalten.

— Die „Post" meldet: In der nächsten Woche wird, der „Nowoje Wremja" zufolge, der Kurator der russischen Lehranstalten, Graf Kapnist, nach Deutschland kommen, um die Einrichtungen der höheren Lehranstalten kennen zu lernen.

— Das Befinden des an der Lungentuberkulose erkrankten früheren amerikanischen Gesandten Phelps ist, wie der „Post" gemeldet wird, sehr besorgnißerregend. Derselbe liegt hoffnungslos auf seiner Besitzung darnieder. Seine Tochter, Frau von Rottenburg, ist bereits nach Newyork abgereist; indeß ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie ihren Vater noch lebend antreffen wird.

— Das Programm für die Grundsteinlegung des Domes am Sonntag, 17. Juni, ist festgestellt. Bei der Feier, der die kaiserlichen Majestäten beiwohnen werden, wird Hofprediger Vieregge die Hauptrede halten; die Stiftungsurkunde verliest der Minister des königlichen Hauses v. Wedel, das Schlußgebet wird der General-Superintendent Faber sprechen.

— Wie die „Mil. Pol. Korr." zuverlässig gehört haben will, haben zwischen den zuständigen Behörden neuerdings Verhandlungen geschwebt, die erwarten lassen, daß bei der Besetzung der Verwaltungsstellen insbesondere auch auf das katholische Element der Bevölkerung größere Rücksicht als bisher genommen werde.

— Wie verlautet, sind aus der Gewehrfabrik in Spandau 400 neue Bajonette an eine Anzahl von Truppentheilen ausgegeben worden. Die neue Waffe sei halb so leicht wie die bisherigen Seitengewehre.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." erstrecken sich die geplanten Abänderungen in Bezug auf den Tarif für die Beförderung der Zeitungen durch die Post in erster Reihe darauf, daß die Gebühren nach der Häufigkeit des Erscheinens und dem Gewichte der Einzelnummer des Blattes bemessen werden sollen. Damit wäre den Interessen der größeren, besseren Tagesblätter und denen der guten Provinzialpresse wie der Postverwaltung am besten gedient. Gleichzeitig würde damit die Ausbreitung der sogenannten parteilosen Blätter gehindert, die für einen billigen Preis viel Makulaturpapier liefern, und durch ihre schädliche Konkurrenz, die sie allen übrigen Zeitungen mit hohem Redaktionsetat bereiten, der Post die Einnahmen aus dem Zeitungsvertrieb ganz erheblich schmälern.

— Die Deutsche Landwirthschafts-Ausstellung war am gestrigen Sonntag, obgleich es fast unaufhörlich regnete, von 51 259 zahlenden Personen besucht. Es ist das eine Besuchsziffer, wie sie die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft auf ihren früheren Ausstellungen noch nie gehabt hat. Sie übersteigt die Gesammtzahl der Besucher der fünftägigen Ausstellungen in Frankfurt a. M., in Breslau und in Königsberg i. Pr. Und doch würde bei günstigem Wetter die Berliner Ausstellung am Sonntag wohl die doppelte Zahl Besucher gehabt haben. Auch am Sonnabend war die Zahl der Besucher der Ausstellung größer, als selbst an den Sonntagen früherer Ausstellungen, 38 455 Personen.

— Die deutsche Zuckerausfuhr betrug im Monat Mai d. J., verglichen mit der im Monat Mai v. J., Zucker der Klasse a 270 516 (370 515), der Klasse b 214 165 (242 056), der Klasse c 4873 Doppelcentner (2449 Doppelcentner).

Ausland.

Rom, 10. Juni. Bonghi (Gegner Crispis) ist in Isernia zum Deputirten gewählt worden.

Petersburg, 11. Juni. Die Gemahlin des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ist gestern von einem Sohn entbunden worden.

Colombo, 11. Juni. Der Forschungsreisende Otto Ehlers ist hier eingetroffen und nach Samoa weitergereist.

Provinzialnachrichten.

Culm, 11. Juni. (Petition. Falscher Thaler.) Die Petition wegen der Erbauung der Eisenbahn Culm-Unislaw ist am Sonnabend mit 350 Unterschriften abgesandt worden. — Ein falscher Thaler wurde am vergangenen Freitage auch auf dem Bureau des Kreisausschusses angehalten. Das Falschstück, ein Siegesthaler von 1866, sieht dem echten Thaler genau ähnlich, hat aber ein leichteres Gewicht von 5 Gramm.

z **Culmer Stadtniederung**, 11. Juni. (Bestandene Prüfung. Hochzeitsjubiläum.) Herr Lehrer Schönaich, zweiter Lehrer in Kölln, hat die zweite Prüfung für Volksschullehrer in Löbau bestanden. — Der Deichgeschworene Lau feierte gestern mit seiner Ehefrau die Silberhochzeit.

Graudenzer-Culmer Kreisgrenze, 10. Juni. (Zurückkehrende Sachsengänger.) Im April zogen Hunderte von Personen, sogar die ganze Familien, aus unserer Gegend nach Sachsen und Mecklenburg. Jetzt sieht man fast jeden Tag ganze Haufen dieser Leute zurückkehren, da der Verdienst dort noch schlechter sein soll und vielen das Geld einbehalten wurde. Manche Familie ist nun in schlimmer Lage, da sie hier keine Arbeit findet, weil die größeren Besitzer inzwischen mit andern Leuten versehen sind, und auch beschlossen haben, keinen dieser Wanderlustigen in Arbeit zu nehmen. Vielleicht wird mit der Zeit doch die Auswanderungslust abnehmen.

Lautenburg, 10. Juni. (Das deutsche Reichsgebiet) soll, wie es den Anschein hat, um einige wenige Ar verringert werden. Die preußische Grenze bildet nämlich bei Glinken, einem kleinen unbedeutenden Dorfe, einen Winkel, der in russisches Gebiet hineinragt. Auf diesem Flecke Erde ist seit langen Jahren eine Katje erbaut. Die Russen behaupten nun, daß das Haus auf russischem Gelände steht, weil die Grenze unmöglich einen Winkel bilden kann, sondern gerade gehen muß und dringen auf den Abbruch des Hauses und auf Geradlegung der Grenze, wodurch einige Ar deutschen Staatsgebiets in der Form eines Dreiecks, welches zur Basis die gerade Grenze hätte, an Rußland abgetreten werden müßten. Auf den Ausgang des Grenzgebietsstreites ist man gespannt.

·/. **Bischofswerder**, 10. Juni. (Jubiläum.) Die evangelische Kirchengemeinde Bischofswerder-Gr. Peterwitz wird am 8. Juli d. Js. das Jubiläum ihres 350jährigen Bestehens feiern. Folgendes Programm ist für das Fest aufgestellt: Vorfeier Sonnabend den 7. Juli, 5 Uhr nachmittags festliches Einläuten mit den Kirchenglocken, 6 Uhr Kirchenkonzert zum Besten der Begründung eines evangelischen Krankenhauses in Bischofswerder. Zweiter Festtag: 8 Uhr morgens Choralblasen vom Kirchthurm. 10 Uhr Festgottesdienst; Liturgie: der Ortspfarrer, Festpredigt: Herr Generalsuperintendent Doeblin aus Danzig, Schlußwort und Segen: Herr Superintendent Rudnick aus Freystadt. 1 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Saale des Deutschen Hauses. 5 Uhr nachmittags: Nachfeier im Garten des Schützenhauses zu Fittowo mit Ansprachen verschiedener Geistlichen.

Marienburg, 11. Juni. (Verschiedenes.) Der altkatholische Bischof Reinkens ist von Konitz hierselbst eingetroffen. — Herr Prof. Haselberger aus dem Leipziger Gewerbemuseum weilt gegenwärtig in unserer Stadt und ist mit der Herstellung der letzten dreifarbigen Glasfenster in der Marienkirche im Hochschlosse Marienburg beschäftigt. — Herr Rektor Pudor, der sich durch die Einrichtung von Haushaltungs- und Kochkursen bekannt gemacht hat, wird unsere Stadt zum 1. Juli verlassen, da er eine Berufung als Kreisschulinspektor nach Schöneck erhalten hat.

Danzig, 10 Juni. (Wie leichtsinnig) sich einzelne über die von den Behörden getroffenen Maßregeln hinwegsetzen, beweist folgender Fall: Auf einem der Weichseltourdampfer schöpfte sich dieser Tage ein Herr Wasser aus der Weichsel, in der bekanntlich Cholerabazillen gefunden sind, und trank dasselbe, indem er erklärte, er wolle nun einmal die Folgen abwarten. Dieselben sind denn auch eingetreten, aber in anderer Weise wie der Herr sich wohl gedacht hat, denn jetzt hat er ein polizeiliches Strafmandat erhalten.

Elbing, 11. Juni. (Der 10. Provinzial-Malertag) wurde heute früh im großen Saale des Gewerbehauses in Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeister Elditt, etwa 35 Meistern des Malergewerbes, einiger Lehrer und der Direktoren der Elbinger und Danziger Gewerbeschule von Herrn Obermeister Thielheim-Elbing herzlich willkommen geheißen, worauf der stellvertretende Vorsitzende des ost- und westpreußischen Unterverbandes, Herr Haeberer-Königsberg die Verhandlungen, denen Herr Oberbürgermeister Elditt besten Fortgang wünschte, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Die Vertreter der Innungen von Danzig, Elbing, Königsberg und Marienburg (Herren Gröhn, Thielheim, Haeberer, Grunenberg) erstatteten ihren Jahresbericht. Die hierauf erfolgte Rechnungslegung ergab einen Bestand von 154,15 Mk. am 1. Juni 1894. Alsdann erstattete Herr Haeberer über den Beschluß des letzten Provinzial-Malertages in Thorn betr. Wanderausstellungen Bericht. Der Thorner Provinzialtag hatte an den allgemeinen Malertag in Breslau das Gesuch gerichtet, es möchten Wanderausstellungen veranstaltet werden, die bei den einzelnen Innungen herumgehen, damit die Meister auch sähen, was in anderen Städten gearbeitet werde, und daran sich der Wetteifer entwickele und gegenseitige Anregung gegeben werde. Der Breslauer Tag hatte sich ablehnend verhalten; die Danziger Innung aber hat die Sache wieder in die Hand genommen und der nächste allgemeine Malertag in Leipzig wird über den Gegenstand wieder verhandeln. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Fachschulen, deren Lehrmittel, die Erziehung der Lehrlinge u. s. w. Herr Conrad-Elbing und Herr Gröhn-Danzig führten aus, daß der Lehrling dem Malermeister so nöthig sei, wie das liebe Brod, ja manchmal nöthiger, als ein Gehülfe; ein Laufbursche sei gar nicht im Stande, alle die Handreichungen des Lehrlings zu thun. Gerade der Lehrlinge werde man aber oft mitten während der dringendsten Arbeit durch die Fachschulen beraubt. Herr Wisotzki-Elbing bedauerte ebenfalls die übermäßige Strenge des Gesetzes betr. regelmäßigen Schulbesuchs der Lehrlinge, zollte aber im Uebrigen den Gewerbeschulen die höchste Anerkennung. Namentlich in Elbing sei man dem Malergewerbe entgegengekommen. Während der Wintermonate müsse der Maler feiern und da sei gegen den Schulbesuch nichts einzuwenden. Während der 4 Sommermonate aber seien die Lehrlinge vom Schulbesuch befreit. Ueber die Fälschung von Malerfarben durch die Fabrikanten und Schutzmaßregeln dagegen wurde hierauf gesprochen. Unter allen möglichen Phantasienamen kämen gegenwärtig Farben in den Handel, die nichts taugten, und deren Güte nur von einem Chemiker geprüft werden könnte. Die Innung in Kiel hat als erste in Deutschland ein solches Untersuchungsamt eingerichtet, das unter der Leitung des vereidigten Chemikers Dr. Schultz steht. Gegen einen jährlichen Beitrag von 2 Mk. veranstaltet dies Amt jederzeit für seine Mitglieder Untersuchungen von Farbenproben. Es wurde empfohlen, sich nöthigenfalls auch von Elbing, Danzig 2c. aus nach Kiel zu wenden. Der Beitrag und die Portokosten fielen ja nicht sehr ins Gewicht. Mit dem Malertag ist eine Ausstellung von Meister-, Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, sowie Gehilfen-Prüfungsstücken und namentlich Fachschularbeiten, sowie Lehrmitteln für Fachschulen verbunden. Diese Ausstellung bietet namentlich hinsichtlich der Fachschularbeiten des Interessanten recht viel. Ausgestellt sich nur Arbeiten der hiesigen und Danziger Maler-Fachschule; die Fachschule in Königsberg hatte die Beschickung abgelehnt. Dennoch ist diese Abtheilung sehr reichhaltig und kann sich der Besucher nur ein recht günstiges Urtheil über die Leistungen unserer obligatorischen Malerfachschulen bilden.

Elbing, 11. Juni. (Verschiedenes.) Herr Stadtbaurath a. D. Julius Giede ist gestern Abend nach langem Leiden im 75. Lebensjahr verstorben. — In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, einem Lehrer Sitz und Stimme in der Schuldeputation zu gewähren. — Das Hotel „Englisches Haus" ist an den Herrn Kaufmann J. Rahn hierselbst verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 61 000 Mk. Das Hotel hat innerhalb 5 Jahren fünfmal seinen Besitzer gewechselt. — Eine Benzindroschke erregt seit Sonnabend in den Straßen der Stadt Aufsehen. Wer es nicht weiß, daß der Wagen durch einen Motor betrieben wird, glaubt anfänglich unwillkürlich, daß der Wagen durchgegangen ist, umsomehr, als das Gefährt fast ganz wie ein Halbverdeckwagen aussieht. Nur weiß man nicht recht, wer dem Durchgänger auf die Beine geholfen hat. Kommt der Wagen näher, dann merkt man allerdings, welcher Art die treibende Kraft ist, da hinten aus zwei Oeffnungen Dampf entströmt. Selbst über holperiges Straßenpflaster fuhr der Wagen glatt dahin und bog mit Eleganz um Straßenecken. Auch soll das Gefährt im Stande sein, auf der Stelle zu halten.

Königsberg, 10. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige Albertus-Universität wird die Feier ihres 350jährigen Bestehens am Donnerstag und Freitag den 26. und 27. Juli 1894 abhalten. Am ersten Tage: Festzug der akademischen Lehrer, Festgäste und Studirenden von dem Universitätsgebäude nach dem Dom; dort Festgottesdienst, Rückkehr nach dem Universitätsgebäude ebenfalls in feierlichem Zuge. Mittags: Empfang der Abordnungen im Hörsaale der Universität; nachmittags: Festessen im Saale des Landeshauses; abends: gesellige Vereinigung. Am zweiten Tage früh 10 Uhr: Festfeier im Dom; abends großer allgemeiner Festkommers. Zu der Jubelfeier wird ein Prinz des königl. Hauses als Vertreter des Kaisers entsandt werden. — Das Komitee ostpreußischer Aerzte hat beschlossen, wegen der im Juli bevorstehenden Semisäkularfeier unserer Universität die Jahresversammlung ostpreußischer Aerzte für dieses Jahr ausfallen zu lassen. — Für die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung sind bereits 110 000 Mk. als Garantiefonds gezeichnet. In der nächsten Woche wird sich das Centralkomitee bilden. — Der Privatdozent an der Universität Berlin und Schloßprediger Lic. theol. Heinrich Voigt in Köpenick ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Albertusuniversität in Königsberg ernannt worden. — Wenn die Sozialdemokraten „unter sich" sind, dann pflegen sie sich auch gegenseitig die Wahrheit zu sagen. So wurde in einer kürzlich hier abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung zur Sprache gebracht, daß Agitatoren dieser Partei für Reisen in die Provinz außer voller Fahrentschädigung 10 Mk. Diäten (!) täglich bezogen haben. Für ihre Leistungen in Königsberg selbst erhielten die Agitatoren nicht nur erhebliche Versäumniß- und Zehrkosten, sondern auch für jeden in einer Versammlung gehaltenen Vortrag eine Vergütung von 1,50 Mk. Man sieht, die Herren Sozialdemokraten lassen sich das, was sie „im Interesse der Sache" thun, gut bezahlen.

Neidenburg, 10. Juni. (Verbandstag der ost- und westpreußischen Credit-Genossenschaften.) Gestern wurde der Verbandstag geschlossen, nachdem er über eine Reihe von geschäftlichen Fragen, meistens die Geschäftsgebahrung der Genossenschaften betreffend, unter Theilnahme des Anwalts Schenck eingehend verhandelt hatte. Nach dem vom Verbandsdirector erstatteten Bericht gehören dem Verbande 79 Genossenschaften an, 77 davon haben die unbeschränkte Haftpflicht. Von den 79 Genossenschaften entfallen 55 auf Ost-, 24 auf Westpreußen, sie zählen insgesammt 41 506 Genossen, deren Guthaben 9 399 000 Mk., deren eigenes Vermögen 11¼ Millionen beträgt, denen 20 Millionen Depositen gegenüberstehen. Die gewährten Vorschüsse betragen im ganzen 111¾ Millionen, die Verluste 39 000 Mk. Die Dividende ergab einen Durchschnitt von 5,7 Proz. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Tilsit gewählt.

o **Posen**, 11. Juni. (Wegen fahrlässiger Tödtung) wurden heute der Wirthschaftsbeamte Wiescynski und der Gutsverwalter Bogacki aus Miescisk von der hiesigen Strafkammer zu zwei bezw. vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilten hatten die Welle einer Dreschmaschine nicht bekleidet, ein Dienstjunge wurde beim Dreschen von der Welle erfaßt und mehrere Dutzend mal herumgeschleudert, so daß er sich den Kopf zerschmetterte und nach kurzer Zeit starb.

Schroda, 8. Juni. (Zwangsversteigerung.) Heute wurde am hiesigen Amtsgericht das bisher einem Herrn Schur in Berlin gehörige Rittergut Heinrichsau, 713 Hektar groß, subhastirt. Die Schlesische Bodenkreditbank in Breslau, die allein 255 000 Mk. Hypothekenforderung zur ersten Stelle hatte, gab nur ein Gebot von 25 000 Mk. ab und blieb Meistbietende. Andere Bieter waren nicht anwesend.

Landsberg a. W., 10. Juni. (Taufe jüdischer Kinder.) Vorgestern wurden vom Superintendenten Tillich in Schönfließ die fünf Kinder des Lederhändlers J. Simon getauft, von denen das älteste 6 Jahre und das jüngste 6 Wochen alt ist. Während die Mutter Christin ist, gehört der Vater noch der mosaischen Religon an.

Stargard, 9. Juni. (Antisemitischer Parteitag.) In voriger Woche fand hier, wie schon kurz gemeldet, ein Parteitag des deutsch-sozialen antisemitischen Landesverbandes für Pommern statt, an dem auch die Abgg. Professor Dr. Paul Förster und Ahlwardt, sowie der Abgeordnete der deutsch-konservativen Partei Dr. Freiherr von Langen als Ehrenpräsident des genannten Verbandes theilnahmen. Nach einem der „Staatsb. Ztg." jetzt vorliegenden sehr eingehenden Bericht handelte es sich für den Vorstand des deutsch-sozialen Landesverbandes für Pommern lediglich um die Frage einer Vereinigung sämmtlicher Antisemiten Pommerns und der Regelung des Verhältnisses zur Antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland. Unter dieser Regelung versteht der Vorstand (von Borcke-Stargard und René) die Anbahnung eines kameradschaftlichen Verhältnisses unter Wahrung der vollen Selbständigkeit, vor allem auch in der Kandidatenfrage. Diesen Standpunkt vertrat mit von Borcke und René sehr entschieden auch Freiherr von Langen. Er erklärte, er sei früher konservativer Antisemit gewesen und jetzt sei er antisemitischer Konservativer, und dies sei für ihn gleich. Der gemeinsame Feind sei das Judenthum. Ein altes pommersches Sprichwort sage: „Wi Pommern weeten sülwst uns Rat, wi bruken keen Belehrung." Diese pommersche Eigenart bedinge, daß man bleibe, was man ist und daß man seine Selbständigkeit nicht aufgebe, weder durch Unterordnung unter die Antisemitische Vereinigung für Norddeutschland, noch unter die deutsch-soziale Partei des Herrn Liebermann von Sonnenberg. Professor Förster empfahl die Wahl einer Kommission, die mit dem Vorstande der Antisemitischen Vereinigung zur Regelung des gegenseitigen Verhältnisses in Verhandlungen treten solle. Diesem Vorschlage entsprechend wurden die Herren Freiherr von Langen, von Borcke und René in diese Kommission gewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Juni 1894.

— (Militärisches.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze, dessen bevorstehende Ankunft wir bereits meldeten, ist heute Mittag hier eingetroffen. Se. Excellenz wird an mehreren Tagen auf dem Lissomitzer Exerzierplatze die hiesige Garnison besichtigen und zwar zuerst bataillonsweise, dann regimentsweise und schließlich im Brigadeverbande. — Aus Anlaß der Anwesenheit des kommandirenden Generals haben heute die militärischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— (Ernennung.) Der Regierungsrath Dr. Kühne, welcher seit 1888 bei dem Oberpräsidium in Danzig gewirkt hat, ist zum Verwaltungs-Gerichtsdirektor in Marienwerder ernannt worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent Sehnert ist von Kornatowo nach Gelens versetzt.

— (Zur Cholera.) Bei Plehnendorf sind weitere Erkrankungen nicht vorgekommen und es dürften nun die dort zur Beobachtung internirten 8 Flößer bald aus der Quarantäne entlassen und in die Heimath befördert werden. Am Freitag Abend erkrankte bei Rothebude der Buhnenarbeiter Rausch. Nach dem Ergebniß der bakteriologischen Untersuchung ist Rausch im höchsten Grade choleraverdächtig. Bei dem Wasserbauarbeiter Möde, der bei Getau erkrankt ist und in Steinfurt im Kreise Inowrazlaw liegt, ist die Cholera bakteriologisch nachgewiesen. — Zur Choleraüberwachung in Schulitz ist ein Militärarzt angestellt; die Ueberwachungsstation Culm ist mit dem Stabsarzt Dr. Eckert und dem Assistenzarzt Dr. Klöwe besetzt. Bei Culm wird noch eine zweite Cholerabaracke erbaut. Für den Dienst bei der Ueberwachungsstation Graudenz ist der Dampfer „Moltke" aus Thorn zur Verfügung gestellt. — Die von den auf der Weichsel verkehrenden Fahrzeugen zu entrichtende Sanitätsgebühr ist namentlich für Traften erheblich ermäßigt, da sie im Vorjahr 10 Mk., jetzt aber nur 5 Mk. pro Person beträgt. — Nach amt-

lichen Berichten sind in Russisch-Polen an Cholera erkrankt bezw. gestorben: Vom 20. Mai bis 2. Juni in Warschau 19 bezw. 13 Personen, im Gouvernement Tula 5 bezw. 1; vom 27. Mai bis 2. Juni in den Gouvernements Warschau 58 bezw. 27, Petrikau 1 bezw. 1, Radom 3 bezw. 1; in Kowno erkrankte 1 Person; vom 20. bis 26. Mai in Plock 56 bezw. 33; vom 24. bis 30. Mai kam in Podolien kein Cholerafall vor.

Durch eine von dem Herrn Staatskommissar erlassene Polizeiverordnung ist den Flößern jetzt im ganzen Stromgebiet der Weichsel und den dazu gehörigen Wasserstraßen das Verlassen der Traften verboten worden. Lebensmittelverabfolgestellen sind eingerichtet in Zlotterie, Rudak, Thorn, Gr. Nessau, Scharnau, Graetz, Weichselthal, Weichselhof, Schulitz, Otteraue, Dt. Fordon an der Hafenspitze, Culm, Graudenz, Kurzebrack, Mewe, Pieckel, Dirschau, Palschau, Schoeneberg, Rothebude, Käsemark und Weßlinken, außerdem an der Nogat bei Kalthof (Marienburg), Wolfsdorf Niederung und Kraffohlschleuse. Die Rückkehr in die Heimath nach beendigter Thalfahrt ist den Flößern nur unter Benutzung der Eisenbahn, nur in den von der Bahnverwaltung zu ihrem Transport bereit gestellten Wagen und nur auf den Linien Bromberg-Thorn-Alexandrowo, Danzig-Dirschau-Marienburg (bezw. Elbing-Marienburg), Marienwerder-Graudenz-Thorn-Alexandowo, sowie nur auf denjenigen Zügen gestattet, welche von Thorn, Hauptbahnhof, um 11 Uhr 54 Min. mittags und 7 Uhr 37 Min. nachmittags, von Bahnhof Danzig, Legethor, um 4 Uhr 45 Min. morgens, von Elbing um 4 Uhr 4 Min. morgens und von Marienburg um 7 Uhr 6 Min. morgens abgehen.

— (Harmonikazüge.) Ueber die jetzt auch zwischen Eydtkuhnen-Berlin und Thorn-Berlin verkehrenden Harmonikazüge wird in der Presse Klage laut, die sich gegen theilweise unzweckmäßige Einrichtungen dieser Luxuszüge, namentlich aber dagegen richtet, daß die Zuschläge, welche bei ihnen zur Erhebung kommen, die bisherige Schnellzugsverbindung im Osten vertheuern.

— (Russifizirung von deutschen Ortschaftsnamen.) In Königreich Polen auf dem linken Ufer der Weichsel befinden sich zahlreiche Ortschaften mit deutschen Namen wie Ludwigsthal, Friedrichsruhe, Wilhelmsdorf; diese Benennungen stammen aus dem Anfang dieses Jahrhunderts aus der Zeit, als die Hälfte des Königsreichs Polen noch zu Preußen gehörte. Da diese Ortschaften jetzt angeblich nur noch von wenigen Deutschen bewohnt werden, hat dieser Tage der Gouverneur von Warschau die ersten Schritte gethan, um all' diesen Ortschaften russische Namen zu geben.

— (Ueber die Ergebnisse der deutschen Viehzählung) vom 1. Dezember 1892 enthält das letzte Vierteljahrsheft zur „Statistik des deutschen Reichs" ausführliche Mittheilungen. Danach wurden im deutschen Reiche gezählt: Pferde 3836256 (gegen 3522545 im Jahre 1883), Rindvieh 17555694 (gegen 15786764), Schafe 13589612 (gegen 19189715), Schweine 12174289 (gegen 9266195), Ziegen 3091287 (gegen 2640994). Der Werth des gesammten Viehs im deutschen Reich beträgt 6379,24 Mill. Mark., gegen 5576,86 Mill. im Jahre 1883. Es ergiebt sich hieraus eine Zunahme des Werthes um 802,38 Mill. Mark.

— (Nach den neuesten Saatenstandsberichten) aus Rußland ist der durchschnittliche Getreidestand im europäischen Rußland, in Polen und dem nördlichen Kaukasus über mittel, im Südwesten und in Kleinrußland und Bessarabien besonders gut.

— (Kongreß für Knabenhandarbeit.) Der Vorsitzende des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, Herr Landtagsabgeordneter v. Schenkendorff in Görlitz hat die Mitglieder des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins zur Theilnahme an dem in Danzig stattfindenden deutschen Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit eingeladen.

— (Der Bazar) zum Besten des hiesigen Instituts der grauen Schwestern, welcher morgen stattfindet, wird im Artushofe abgehalten.

— (Afrikaner in Thorn.) Die Negerkarawane aus Nannakrou (Westafrika), welche in einem Zelte auf dem Bromberger Thorplatz zu sehen ist, übt eine große Anziehungskraft aus. Die afrikanischen Wilden treten mit ihrem Nationalkostüm bekleidet auf, das krause Negerhaar mit einem Kopfputz von Holzfasern und Vogelfedern geschmückt. Hals, Arme und Fußgelenke sind bei einzelnen mit Thierzähnen und Muscheln geschmückt. Die Neger zeigen sich betend, singend, tanzend und Kämpfe markirend. So einfach dieses Schauspiel auch ist, wirkt es doch aufregend durch die Wildheit der Afrikaner, welche durch eine betäubende Trommelei erweckt und bis zum Paroxismus gesteigert wird. Die Gesänge sind monoton und unmelodisch. In den Schwert- und Keulenkämpfen, vor allem in den Ringkämpfen, zeigen die Neger eine außerordentliche Gewandtheit, und man begreift die gefährliche Gegnerschaft dieser Krieger trotz ihrer mangelhaften Bewaffnung. Jedenfalls ist das vorgeführte Bild sehenswerth für jeden, der Interesse für die afrikanischen Kolonien besitzt, besonders aber für den, der anthropologische Studien machen will; man kann hierbei auch Einsicht gewinnen, wie schwierig der Kulturkampf in Westafrika sein mag. Der Aufenthalt der Karawane ist nur von kurzer Dauer.

— (Kolonie.) Dem Gutsbesitzer Hellwig zu Altau ist die Genehmigung zur Errichtung einer Kolonie auf dem Gute Altau durch Beschluß des Kreisausschusses ertheilt worden.

— (Vom Wetter.) Seit einigen Tagen prophezeien die Wasserkundigen „aufhellendes Wetter ohne Niederschläge" und es scheint als wenn sie Recht hätten, denn seit gestern ist der Himmel aufgeklärt und heute scheint sogar die Sonne. Nach einer langen Regenperiode, in der seit Pfingsten jeder Sonntag gründlich verregnet ist, haben wir heute den ersten Junitag, der dem „Rosenmonat" ähnlich sieht. Sehr traurig hat es bis jetzt in den vielen Bädern und Sommerfrischen ausgesehen; überall ist der Fremdenbesuch noch ein schwacher und die wenigen schon vorhandenen Kurgäste sind zu dem Schicksal verurtheilt gewesen, sich bei dem melancholischen Regen tödtlich zu langweilen. Ob sich nun die Trockenheit einstellen wird, die für den Sommer unter Begründung mit der größeren Fleckenthätigkeit der Sonne in Aussicht gestellt worden ist? Für den Ausfall der näherrückenden Ernte ist die Wetterfrage von großer Bedeutung. Daher verdienen die sogen. Loostage im Juni Aufmerksamkeit, die nach der im Volke verbreiteten und wohl auch nicht ganz ungerechtfertigten Ansicht einen entscheidenden Einfluß auf das Wetter ausüben. Der Juni ist an solch Loostagen reich. Gleich zu Anfang haben wir am 8. d. M. den Medardustag gehabt, der einer der wichtigsten der sogenannten Wettermacher ist, denn es heißt: „Wie's wittert am Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang danach" oder „Regnet es auf Medardus, so regnet es 40 Tage nach." Geregnet hat es nun diesmal am Medardustage, aber weniger wie je haben wir jetzt noch Regen nöthig und deshalb möge uns der Himmel vor der Erfüllung der Wetterregel bewahren. Andere Loostage sind St. Vitus (15.), Johannes der Täufer (24.), der Siebenschläfer (27.) und St. Peter und Paul (29.). In Norddeutschland ist besonders der Siebenschläfer gefürchtet, denn „Regnet's am Tag der Siebenschläfer, so regnet es noch sieben Wochen". Von Johanni (nach der Volksastronomie der Tag der Sonnenwende) heißt es: „Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen" und „Wasser an St. Johann nimmt den Wein und giebt kein Brot".

— (Diebstahl.) Bei einer Auktion in der Katharinenstraße wurden heute einer Dame 200 Mk. aus der Rocktasche gestohlen. Diebstähle dieser Art kommen bei Menschenansammlungen, wo Gedränge herrscht, oft vor, da den Taschendieben das Handwerk bei der Zugänglichkeit der Taschen an den Damenkleidern sehr leicht gemacht ist.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 35 Schweinen hier ein.

— (Aufgegriffen) wurde gestern in der Weichsel bei Thorn von einem Maurergesellen ein noch lebendes Reh.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschentuch, gezeichnet E. R., im Postgebäude und ein Schlüssel in Mocker. — Zurückgelassen in einem Pferdebahnwagen ein Schirm und ein brauner Glaceehandschuh. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,46 Meter über Null. — Angekommen ist der Dampfer „Alice" mit Stückgütern und vier Schleppkähnen aus Danzig; derselbe entladet hier die Stückgüter und fährt dann mit den Schleppkähnen nach Polen weiter.

K Gremboczyn, 12. Juni. (Unser landwirthschaftlicher Verein), der eine rege Thätigkeit entfaltet, hält am Sonnabend den 16. d. M. nachmittags 3 Uhr eine Sitzung ab, in der eine reichhaltige Tagesordnung erledigt werden wird. Unter anderem findet ein Konkurrenzpflügen der Fabriken Karl Beermann-Bromberg, Petzold u. Co.-Inowrazlaw und Drewitz-Thorn, sowie ein Probefuttern mit Buttermaschinen verschiedenen Systems statt. Ferner wird Herr v. Bethe-Zoppot einen Vortrag halten über: Herbstbestellung mit Berücksichtigung der dazu verwendbaren künstlichen Dünger.

[] Ottlotschin, 11. Juni. (Kirchensteuer. Zur Witterung.) Der evangelische Gemeindekirchenrath hielt gestern unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrer Endemann aus Podgorz eine Sitzung ab, in der über die Kirchensteuer, welche hier zum ersten male erhoben werden soll, berathen wurde. Es sollen 15 pCt. der Einkommensteuer eingezogen werden. — Gestern und heute hatten wir hier gewaltige Regengüsse. Bis jetzt hat der anhaltende Regen den Feldfrüchten noch nicht geschadet.

Von der russischen Grenze, 9. Juni. (Gefälschter Thee.) Bei einer Revision der Theeläden in Warschau wurden die Waaren von 65 Händlern beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß die meisten Sorten aus den allerbilligsten, vollständig werthlosen chinesischen Theearten bestanden, viele waren durch Beimischung von allerlei Blättern „verfeinert" worden, 8 Theesorten bestanden sogar fast ausschließlich aus den Blättern kaukasischer Heidelbeeren. Zur Warnung des Publikums wurden die Namen der Theefälscher veröffentlicht.

— (Erledigte Kreiswundarztstelle.) Die Kreiswundarztstelle des Kreises Stuhm, mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk., ist erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder einzureichen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bütow, Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 750 Mk. Gehalt jährlich, freie Dienstbekleidung und der Bezug der Mahn- und Pfändungsgebühren von mindestens 200 Mk. jährlich widerruflich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Osterode (Ostpr.), kaiserl. Ober-Postdirektion Königsberg, kaiserl, Postamt, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt kann bis auf 1500 Mk. steigen.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung wegen Zweikampfes.) Der Fabrikant de la Croix, welcher am 14. Januar d. J. den Dr. med. Röber im Duell erschoß, wurde gestern vom Berliner Schwurgericht wegen Zweikampfs mit tödtlichem Erfolge zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt, der zuläsfig niedrigsten Strafe. Das Gericht berücksichtigte, daß der Angeklagte in seiner Familienehre aufs Schmählichste gekränkt worden sei. Der Erschossene, Röber hat s. Zt. im Dienste des Antisklaverei-Komitees an der Wißmann'schen Expedition nach dem Victoria Nyanca theilgenommen. Er war längere Zeit Stationschef südlich vom Fort Johnstone.

(Der Berliner Brauereiboykott) fängt jetzt an, weitere Kreise zu ziehen. Den Brauereien und Gastwirthen haben sich zehn Industrielle, darunter fünf bedeutende Firmen, insofern angeschlossen, als sie zunächst ihre volle Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen ausgedrückt haben. Einer der Großindustriellen hat die Schließung seiner 800 Arbeiter beschäftigenden Fabrik in Aussicht gestellt, falls der Kampf gegen die Brauereien noch lange fortdauert. Ferner haben 16 Industrielle den betheiligten Gastwirthen die Summe von 600 000 Mark angeboten, um sie in den Stand zu setzen, mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen. Auch in kaufmännischen Kreisen fängt man, sich zu Gunsten der Brauereien zu regen. Der „Vorwärts" veröffentlich folgende Drohung: „Wenn die Herren vom Bierring ihre Reserven heranziehen, so werden die organisirten Arbeiter die Antwort darauf nicht schuldig bleiben. Hier heißt es Wurst wieder Wurst. So können wir mittheilen, daß seitens der Boykottkommission alle Vorbereitungen getroffen sind, die von den Brauern angeordnete Lokalsperre mit der Veröffentlichung der Liste sämmtlicher Wirthschaften, Budiken und Bierhändler, welche boykottirtes Bier verkaufen, zu beantworten. Daß weitere einschneidende Maßnahmen folgen werden, ist sicher." — Wird den Sozialdemokraten alles nichts helfen.

(Siegener Bankprozeß.) In dem Prozeß gegen Brüggemann und Genossen wegen Zusammenbruchs des Siegener Bankvereins beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen: Gegen Brüggemann wegen absichtlicher Benachtheiligung des Bankvereins im Differentialhandel sowie wegen Verschleierung und Betrügereien 7½ Jahre Gefängniß und 23 000 Mk. Geldstrafe, gegen Koelsch wegen Benachtheiligung und Verschleierung 3½ Jahre Gefängniß und 5500 Mark Geldstrafe, gegen Franz wegen Beihilfe zu den genannten Delikten und wegen strafbaren Aufwandes 1½ Jahre Gefängniß, gegen Schroeder 3 Jahre Gefängniß und 20 000 Mark Geldstrafe.

(Zum Ulmer Knabenmord.) Eine Durchsuchung des Aborts in dem von dem Schächter Bernheim bewohnten Hause hat einen Handschuh zu Tage gefördert. Ein Gerücht will nun wissen, dieser Handschuh sei der seiner Zeit bei dem Leichnam des vor etwa einem Jahre bei Mannheim ermordeten Fräulein Reuß vermißte. Bernheim verweigert im Gefängniß die Annahme aller unkoscheren Nahrung. Bei seiner jüngsten Vorführung soll er das Bild eines ganz gebrochenen Mannes geboten haben. Obwohl starke Verdachtsgründe gegen ihn vorliegen, ist seine Schuld bis jetzt doch noch nicht erwiesen. Bei der Beerdigung des ermordeten Paul Müller war eine große Menschenmenge anwesend. Stadtpfarrer Ernst führte in seiner Leichenrede aus: „Mit teuflischer Bosheit und bestialischer Wuth habe ein Knecht der Sünde den Jüngling erwürgt. Die Stadt entsetze sich, daß in zehn Jahren kaum eines verging, wo nicht ein dunkler Mord begangen wurde. Noch im Schooß der Erde werden des Erschlagenen Wunden klagen, und sein Blut schreie zum Himmel um Rache. Möge der Fluch des Mörders auch diesen Thäter treffen und das Bild des Gemordeten ihn verfolgen, bis er seine Frevelthat bekannt hat!"

(Internationale Radwettfahrt.) In Regorodo bei Mailand begann gestern die Radwettfahrt von Mailand über den Brenner nach München. 46 Mann starteten, die erste Gruppe um 7 Uhr 35 Minuten, die zweite um 7 Uhr 39 Minuten, die dritte um 7 Uhr 45 Minuten, die vierte um 7 Uhr 49 Minuten. Unter den 49 Gemeldeten befinden sich 16 Deutsche, 7 Oestereicher, 2 Schweizer und 24 Italiener. Um 10 Uhr 55 Minuten passirten Brescia die Italiener Chiesa, Cominelli, Rognoni und Montoison; darauf folgten Muendner, und Gruettner, Weiß, Hirsch und Kotsch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Beim heutigen Armee-Jagd-Rennen in Hoppegarten, welchem auch das Kaiserpaar beiwohnte, stürzte Lieutenant v. Poncet vom zehnten Husaren-Regiment. Er erlitt infolge des Sturzes eine Gehirnerschütterung und starb nach wenigen Minuten. Die Mutter des unglücklichen Offiziers war zugegen.

Antwerpen, 11. Juni. Heute Nachmittag hielten hier die ausländischen Feuerwehren Uebungen ab. Während derselben stürzten zwei Zuschauertribünen ein, zahlreiche Menschen unter sich begrabend. Eine furchtbare Panik brach aus.

Bozen, 11. Juni. Internationale Radwettfahrt Mailand-Brenner-München. 305 Kilometer. Fischer-München traf um 7 Uhr 3½ Minute als erster hier ein, eine halbe Minute später Reheis-Wasserburg als zweiter. Hier herrscht starkes Unwetter.

London, 11. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet: Der Tod des Sultans von Marokko erfolgte am 7. Juni plötzlich in Tadla zwischen Marakesch und Casablanca. In Fez befürchtet man Unruhen. Die Behörden in Tanger haben Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. — Einigen hiesigen Bankiersfirmen ist aus Tanger gemeldet worden, der Tod des Sultans sei auf Mord zurückzuführen.

Tanger, 11. Juni. Hier geht das Gerücht, Prinz Mahomed werde gegen die Proklamirung Abel-el-Aziz, welcher unter Vormundschaft Sidi-el-Garni's steht, Protest erheben. Der Minister Muhamed Torres, der ein Werkzeug Sidi-el-Gharni's ist, dürfte etwaige innere Unruhen leicht unterdrücken.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Juni	11. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—85	219—80
Wechsel auf Warschau kurz	218—15	218—15
Preußische 3 % Konsols	90—50	90—20
Preußische 3½ % Konsols	102—20	102—
Preußische 4 % Konsols	105—	105—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—90	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—10	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—40	98—40
Diskonto Kommandit Antheile	187—10	187—50
Oesterreichische Banknoten	163—25	163—20
Weizen gelber: Juni	138—25	138—
September	141—	141—50
loko in Newyork	61⅜	61½
Roggen: loko	124—	120—
Juni	123—50	120—
Juli	124—25	122—
September	126—25	124—
Rüböl: Juni	43—	43—
Oktober	43—	43—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—70	31—50
Juni	34—80	34—70
September	36—10	36—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 9. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 4915 Rinder, 306 Schweine, darunter 165 Bakonier, 1210 Kälber, 12831 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich glatt, wenn auch ruhiger als vor acht Tagen, ab. Es wird ziemlich ausverkauft. Circa 2500 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. 60—62, ausgesuchte Posten darüber, 2. 54—58, 3. 44—50, 4. 38—40 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Inländische Schweine hatten die Kommissionäre, wegen der noch bestehenden Ausfuhrbeschränkung, versuchsweise nach dem Magerviehmarkt zu Rummelsburg bei Berlin geführt und dort verkauft. Preise festzustellen waren wir nicht in der Lage. Bakonier wurden bei unveränderten Preisen ziemlich gut geräumt. 44 bis 45 Mk. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara aufs Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 53—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 45—52, 3. 40—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte belebte Tendenz und wurde ziemlich geräumt. 1. 46 bis 52, Lämmer bis 56, 2. 42—44 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 11. Juni. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter ohne Faß höher. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 12. Juni 1894.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fester, 128/29 Pfd. hell 128 Mk., 131/33 Pfd. hell 130/31 Mk., 127/28 Pfd. bunt 125 Mk.
Roggen fester, 119 Pfd. 108 Mk., 120/23 Pfd. 109/12 Mk.
Gerste flau, Brauwaare ohne Handel, Futterwaare 85/87 Mk.
Erbsen flau, Futterwaare 96/100 Mk., Mittelwaare 109/12 Mk.
Hafer inländischer 125/32 Mk., je nach Qualität.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 11. Juni.

Eingegangen für J. Kaletzki durch Jastranski 5 Traften, 2299 Kiefern-Rundholz, 45 Tannen-Rundholz; für Berliner Holzkomtoir durch Strauch 4 Traften, 1209 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 331 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 18 eichene Plancons, 140 eichene einfache und doppelte Schwellen, 5445 Rund-Elsen, 219 Rund-Eschen, 158 Rund-Birken, 349 Rund-Rüftern, 150 Espen; für Franz Bensch durch Rose 288 Kiefern-Rundholz, 890 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 413 eichene einfache und doppelte Schwellen, 59 Rund-Eschen, 265 Rund-Weißbuchen.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 12. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	30	1	40
Gerste	"	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	"	13	00	13	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	70	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	6	60	13	40	Karauschen	"	—	80	1	00
Roggenmehl	"	5	60	9	00	Barsche	"	1	00	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	2	00	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00	Barbinen	"	—	90	—	—
Bauchfleisch	"	—	80	—	—	Weißfische	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	—	—	1	00
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—40 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 5—40 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 8 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bundch., Gurken 30—50 Pf. pro Stück, Schooten 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 8 Pf. pro Pfd.

Mittwoch am 13. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 21 Minuten.

Für die bei der Beerdigung meines Sohnes **Oscar** so zahlreich bewiesene Theilnahme und für die reichen Blumenspenden sage ich allen meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Culmsee, 11. Juni 1894.

B. Ulmer.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter Schutzmann **Eugen Fleischhauer** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 7. Juni 1894.

Der Magistrat.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Herrn Baugewerksmeisters **Sand** der Herr Maurermeister **Plehwe** von hier, Mellienstraße 103, zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk Thorn 9b auf die Zeit bis zum 1. Juli 1895 ernannt worden.

Thorn den 30. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, gelegentlich der von den Schulen während dieses Sommers im Ziegeleipark abzuhaltenden Festlichkeiten Verkaufsbuden aufzustellen, wollen sich mit dem Erlaubnißschein der betreffenden Anstaltsdirigenten versehen auf der Kämmerei-Kasse behufs Erlegung des Standgeldes melden und die Quittung dem Hilfsförster Neipert aushändigen.

Thorn den 1. Juni 1894.

Der Magistrat.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Instandsetzung der Baulichkeiten im hiesigen botanischen Garten (rd. 4300 Mk.) sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag den 18. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 1,50 M. bezogen werden.

Thorn den 12. Juni 1894.

Der Kreis-Bauinspektor.

In Vertretung:

Bluhm,

Königl. Regierungsbaumeister.

Bekanntmachung.

Verdingung von 112,0 lfd. m Lattenzaun

am 20. Juni d. J.

vormittags 11 Uhr

im Bureau der Garnisonverwaltung, woselbst die Bedingungen einzusehen sind.

Garnisonverwaltung Thorn.

Submission.

Per 1. Juli sind die **Fleischlieferungen für das 3. Bataillon Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21** zu vergeben.

Offerten sind

bis zum 20. d. Mts.

an die Menagekommission des 3. Bataillons zu richten.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Formulare zum Aushang in den Arbeitsräumen:

1. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,
2. desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
3. Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter

sind zu haben bei

C. Dombrowski,

Buchdruckerei.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch zur Verhütung des Einführens und Verbreitens der Cholera für den Polizeibezirk der Stadt Thorn unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 27. August 1893 mit Zustimmung des Magistrats hierselbst Folgendes angeordnet:

§ 1. Den auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel hinabfahrenden Flößern, welche nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind, einschließlich der Rottleute und Kassirer, ist, soweit nicht nachstehend Ausnahmen gestattet werden, das Verlassen der Traften, das Betreten der Stadt und die Benutzung der Weichseldampferfähre bei Thorn untersagt.

§ 2. Zum Einkaufe von Nahrungsmitteln oder Bedarfsgegenständen für die Mannschaften der Traft dürfen täglich einmal höchstens zwei Mann die Traft verlassen; die Einkäufe dürfen jedoch nur in den am Ufer belegenen Schankwirthschaften von **F. Balke** Weinbergstraße Nr. 40, **Kruczkowski** Schankhaus III (in der Nähe der Eisenbahnbrücke), **Heinrich** Schankhaus II (in der Nähe der Defensionskaserne) und **von Szydlowski** städt. Badeanstalt (vor dem sogen. Pilz) erfolgen und haben die mit denselben beauftragten Personen sich nach Erledigung ihrer Aufträge sofort auf ihre Traften zurückzubegeben.

§ 3. Der Besuch von Gastwirthschaften und öffentlichen Vergnügungslokalen ist den im § 1 genannten Personen verboten. Die Inhaber derartiger Lokale oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, denselben den Aufenthalt in ihren Lokalen zu untersagen.

§ 4. Die Ablohnung derjenigen Flößer, welche ihre Traften endgültig verlassen, darf nur unter Zuziehung eines Polizeibeamten durch die Arbeitgeber, Kassirer oder Rottleute auf dem Platz vor den im § 2 genannten Schankhäusern am Ufer, oder den sonst polizeilich zu bestimmenden Orten erfolgen. Von dem Ablohnungsplatz haben sich die Flößer nach Empfang der Löhnung sofort geschlossen nach den polizeilich bestimmten Unterkunftsräumen bezw. dem Thorner Hauptbahnhofe zu begeben.

§ 5. Die in § 1 bezeichneten Personen dürfen in ihre Heimath nur unter Benutzung der Eisenbahn und nur auf der Linie Thorn—Alexandrowo zurückkehren und dürfen nur die vom Thorner Hauptbahnhof um 11 Uhr 54 Minuten vormittags und 7 Uhr 37 Minuten nachmittags abgehenden Züge und die Seitens der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung für sie besonders zur Verfügung gestellten Wagen benutzen.

§ 6. Die in § 1 bezeichneten Personen dürfen die ihnen Seitens der Polizeibehörde oder der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung angewiesenen Unterkunftsräume und Wagen nur auf Anordnung der zuständigen Beamten verlassen.

§ 7. Die Kassirer und Rottleute sind von den Beschränkungen dieser Polizei-Verordnung befreit, wenn Seitens des mit der ärztlichen Revision ihrer Traft beauftragten Arztes festgestellt wird, daß bei ihnen der Verdacht einer Choleraerkrankung oder Cholerainfektion nicht vorliegt. Der untersuchende Arzt wird hierüber eine Bescheinigung ausstellen. Personen, denen auf Grund dieser Bestimmung der Aufenthalt an Land gestattet ist, sind verpflichtet, sich während der ersten fünf Tage ihres Aufenthalts im Bezirk der Stadt Thorn dem leitenden Arzt der Bootsüberwachungsstelle Thorn täglich einmal zu einer von diesem zu bestimmenden Stunde behufs ärztlicher Untersuchung vorzustellen. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift hat, abgesehen von der verwirkten Strafe, das Erlöschen der eingeräumten Vergünstigungen ohne Weiteres zur Folge.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn den 8. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bazar

zum Besten des hiesigen Instituts der Elisabethinerinnen genannt Graue Schwestern.

Seit nahe 8 Jahren besteht in Thorn das Institut der Elisabethinerinnen, welche sich ausschließlich mit ambulanter Krankenpflege in Thorn und Umgegend beschäftigen. Gegenwärtig hat die Anstalt sechs Schwestern, welche Zahl lange nicht hinreicht, um den Wünschen der Angehörigen der betreffenden Kranken zu genügen, d. i. die Pflege in jedem Krankheitsfalle übernehmen zu können. Das von den sechs Schwestern miethsweise bewohnte, räumlich sehr beschränkte Lokal, gestattet jedoch die Berufung mehrerer Schwestern nicht. Behufs allmählicher Ansammlung eines Fonds zur Gewinnung eines geräumigeren Miethslokals oder zur Erwerbung eines eigenen Heims für die Schwestern sind die Unterzeichneten in der Absicht zusammengetreten, einen

Bazar

in den Räumen des hiesigen Viktoria-Gartens und -Saales

Mittwoch am 13. Juni cr. von nachm. 3 Uhr ab

zu veranstalten, und hegen dieselben das Vertrauen, daß die gute Absicht recht viele Gönner, Freunde und Wohlthäter finden werde.

Concert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Eintrittspreis zum Bazar 20 Pf.

Geschenke und Gaben jeder Art zu obigem Zwecke sind bereit in Empfang zu nehmen die Damen des Komitees. Was dagegen etwa geschenkte Speisen anlangt, so bittet man, solche am Bazartage selbst von 11 Uhr vormittags ab im Viktoria-Garten abgeben zu wollen.

Thorn den 2. Juni 1894.

Das Komitee.

Maria Ciechanowska. Leokadia Czarnecka. Maria Dobberstein. Cäcilia Henius. Ameli v. Hülst. Władysława Jaworowicz. Maria von Kleinsorgen. Anna Knothe. Franciska von Kobielska. Regina Rawitzka. Maria Wardacka. Minna Winselmann. Witholda Urbanska. Oskar Kriwes. Radt. Ludwig v. Slaski. C. Walter. Robert Tilk. Schmeja. Wiercinski. Dr. Klunder. Dr. Pawlicki. Schulz. Ziętarski.

Bei ungünstiger Witterung findet der Bazar im Artushof statt.

Die Jamma'sche Badeanstalt

im Grützmühlenteich,

die bereits vielfach von Damen und Herren besucht wird, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Für Freischwimmer außerhalb großes Innenbassin; vier Zellen zu Einzelbädern. Wasser klar und gesund.

A. Jamma.



Ein in gutem baul. Zustande befindl. 2stöckiges **Wohngebäude** mit Vorgarten u. Gartenhaus, an der Hauptstr. von Mocker, in der Nähe des gold. Löwen, ist umständehalber unter den günstigsten Beding. von sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **Zittlau** im gold. Löwen in Mocker. — Ebenda ist eine **Beamtenwohnung** von sofort zu vermiethen.

Marienburger Geldlotterie.

Hauptgewinn **Mk. 90000.** Ziehung am 22. Juni. Loose à Mk. 3,25.

Weimar-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 50000. **1. Ziehung am 16. Juni. 2. Ziehung am 8. Dezember cr.** Loose, gültig für beide Ziehungen, à Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Ein tüchtiger Schlossergeselle

und **zwei Lehrlinge** können eintreten bei **G. Gude.** Schlossermeister.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister, Thorn.

Buchhalterin, mit guten Empfehlungen, bis jetzt in Baugeschäften thätig gewesen, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote unter **F. S. 200** an die Expedition dieser Ztg.

Junge Mädchen,

welche die Schneiderei verstehen, erhalten von sogleich Stellung durch

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Eine tüchtige Köchin

und **Wirthinnen** weist nach

Gniatczynska, Elisabethstr., Eing. Strobandstr.

In Mielke's Garten stehen **Kaffeebrenner, Handwagen, div. Flaschen, Schreibpult** und **Tisch** billig zum Verkauf.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße 8, 1. Etage.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein Geschäftskeller in guter Lage und 2 Lagerkeller zu verm. Neust. Markt 2.

Ein großes dreifenstriges Zimmer, zum Komptoir oder Bureau geeignet, sofort zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Breitestraße 43 ist ein Keller,

in dem seit ca. 30 Jahren eine Viktualien-Handlung besteht, **vom 1. Oktober zu vermiethen.** Näheres zu erfragen im Cigarren-Geschäft.

Eine gut möblirte Wohnung

von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

2 unmöblirte Vorderzimmer von sofort oder 1. Okt. zu verm. Brückenstraße 6.

Fein möbl. Wohnung m. Burschengel. vom 1. Juli zu vermiethen Bachestr. Nr. 12. Zu erfr. Strobandstr. 13.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Ich warne hierdurch jeden, meinen Knecht **Robert Barke** in Arbeit oder Dienst zu nehmen, da ich dessen Zurückführung beantragt habe.

Lonczyn den 11. Juni 1894.

Müller, Besitzer.

Wirklich hochfeine

Matjes-Heringe

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Feinste Castlebay-

Matjes-Heringe

(Junifang) empfiehlt

Eduard Kohnert.

Culmer Höcherlbräu.

Helles u. dunkles Tafelbier 100 Fl. Mk. 8,

Münchner à la Spatenbräu 100 Fl. Mk. 12

offeriren

Plötz & Meyer.

1500 bis 2000 Ctr.

Ia Speisekartoffeln,

Lieferung im Juni, verkauft

Dominium Birkenau

bei Tauer.

Mit meinem

reich assortirten Lager

in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

halte mich bestens empfohlen. Selbst fabrizirte **goldene Ketten** und **Ringe** zu Fabrikpreisen. Neuarbeiten und Reparaturen werden, wie bekannt, sauber und billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter,

8 Elisabethstraße 8.

Niederlage

sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Auf dem Platz vor dem Bromberger Thor.

Heute und die folgenden Tage von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr stündlich:

Vorführung und Produktion

der Eingeborenen aus Nannakrou

(Pfefferküste Westafrika.) **20 Personen.**

Eine Karawane, darunter der Königssohn Quenty Nimla aus Nannakrou.

Die Negerkrieger geben hier ein Bild von dem Leben und Treiben, den Sitten und Gebräuchen, wilden Kriegstänzen, sowie der Gefecht- und Kampfweisen ihrer exotischen Heimath.

Entree:

Sperrsitz **75** Pf., 1. Platz **50** Pf., 2. Platz **30** Pf., Galerie **20** Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Albert Urbach.**

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Julius Dupke,

Gerberstrasse 33,

Schuh- und Stiefel-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, sowie zur

Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder

unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter und reeller Bedienung.

Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Für Bienenzüchter.

Ein Bienenhaus, thurmartig gebaut, bestehend aus 7 Völkern, innere Einrichtung komplett, verkauft billig

L. Gedemann, Klosterstr. 7.

Ein großer Flügel

steht sehr billig zum Verkauf.

v. Czarlinska, Schulstraße 21.

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.